

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Druck und Verlag: Rob. Koad, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7zeilige Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3zeilige Petitzeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Wyrich, Neuss.
Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 97.

Nr. 2.

Diens. tag, 4 Januar (Stabla.)

1910. 85. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Neujahr bei Hofe. Auf dem Berliner Schlosse wehten am Neujahrsmorgen wieder die Kaiserstandarte und die kurbraunschweigische Flagge. Nach alter Art wurde auch in diesem Jahre bei Hofe Neujahr gefeiert. Den Anfang machte das große Wecken, das von den Spielleuten der zweiten Garde-Infanteriebrigade und den Hoboisten des Garde-Füsilierregiments ausgeführt wurde, während von der Schloßkuppel herab die Trompeten der Gardelüftungschorale bliesen. Nach 9 1/4 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin von Potsdam aus im Automobil im Schlosse ein; die Prinzen folgten. Hierauf begann die Anfahrt der zum Gottesdienst in der Schloßkapelle Geladenen, unter denen sich Fürst Lynar-Schloß Vindau und Prinz und Prinzessin Bernhard zur Lippe befanden. Prinz Rupprecht von Bayern, der um 8 Uhr 7 Minuten auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen war, hatte die Terrassenwohnung bezogen. Um 10 Uhr begann in der Schloßkapelle der Gottesdienst. Die Hoftrauer war für den Neujahrstag abgelegt. Es versammelten sich die Mitglieder des hohen Adels, der Reichskanzler (in Dragoneruniform) und die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generäle und Admirale mit den Generalfeldmarschällen Grafen Haefeler und v. Hahnke an der Spitze, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Kommandanten der Leibregimenter, die Staatsminister, Staatssekretäre, die Präsidien des Reichstages und beider Häuser des Landtages. Der Domchor, geleitet von Professor Ridel, sang den 98. Psalm. Der Kaiser, in Generaluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hausordens von Hohenzollern, führte die Kaiserin, die eine lilafarbene Robe mit gleichfarbigem Hut trug. Der Kronprinz führte die Prinzessin Cécile Friedrich, Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin. Nach Gemeindegesang und Liturgie, die der Bläserchor begleitete, sang der Domchor „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“. Oberhofprediger Dr. D. v. D. predigte über das vom Kaiser ausgesuchte Textwort Evang. Johanni I. Vers 4 „In ihr war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen“. Der Gottesdienst schloß mit dem Niederländischen Dankgebet. Unter den Klängen des „Wilhelmus von Nassau“ begab sich dann der Hof nach dem Weißen Saale, wo die Schloßgardiecompagnie unter Oberstleutnant v. Friedburg präsenzierte. Hier begann bald nach 11 Uhr die Gratulationsdefilierung, während die Leibbatterie des 1. Garde-Feldartillerieregiments im Lustgarten Salut schloß. Der Kaiser reichte dabei dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg die Hand. An die Cour schloß sich der Empfang der Botschafter, die in ihren Staatskarossen inzwischen ins Schloß eingefahren waren, der Staatsminister, der kommandierenden Generale und der Admirale.

Später begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem Zeughaus. Vor dem Zeughaus stand eine Ehrencompagnie des Alexander-Regiments. Im Zeughaus fand die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen der dritten Bataillone des 5. Hannoverischen Infanterieregiments Nr. 165 und des 2. Oberbayerischen Infanterieregiments Nr. 171 sowie des 2. Nassauischen Pionierbataillons Nr. 25 statt. Nach der Paradeausgabe (die Parade lautete „Königsberg-Berlin“) nahm der Kaiser militärische Meldungen und die Rapporte der Leibregimenter entgegen und nahm den Paradebericht der Ehrencompagnie und der Salutbatterie ab. An der Frühstückstafel

nahmen außer den im Schloß wohnenden Prinzen-Söhnen und der Prinzessin Viktoria Luise Herzog Albrecht von Württemberg und Prinz Rupprecht von Bayern teil. Nach dem Frühstück empfing der Kaiser das Direktorium der königlichen Porzellanmanufaktur. Am Nachmittag fuhr der Kaiser bei den Botschaftern vor. Am Abend war im königlichen Schloß Familienfest für die in Berlin anwesenden Fürstlichkeiten. Um 8 Uhr war im Opernhause Theatre paré angelegt. Gegeben wurde Donizettis „Marie, die Tochter des Regiments“ unter musikalischer Leitung von Kapellmeister Blech. Sonntag Mittag um 1 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Chefs des Marinelabinetts Generaladjutant Vizeadmiral v. Müller zur Frühstückstafel. Am Abend um 7 Uhr fand beim Kaiser und der Kaiserin im Elisabethsaale des Schlosses eine Tafel für die kommandierenden Generale statt.

Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen. Am Neujahrstag hat der Kaiser als Oberhaupt der preussischen Königsfamilie seine Einwilligung zur Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, seines Betters im zweiten Grade, mit der Prinzessin Agathe von Ratibor und Corvey, Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, erteilt. Prinz Friedrich Wilhelm Viktor Karl Ernst Alexander Heinrich von Preußen wurde am 12. Juli 1880 in Rammens geboren und ist der dritte und jüngste Sohn des 1906 verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig und der 1898 verstorbenen Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg. Der Prinz hat in Bonn studiert und mehrere Jahre beim 1. Garderegiment z. F. Dienst getan, wo er bis zum Major aufstieg. 1908 wurde er beurlaubt, um die Geschäfte der inneren Staatsverwaltung kennen zu lernen und sich gleichzeitig für die Übernahme der großen, von seinem Vater hinterlassenen Befehlungen vorzubereiten, für die der Kaiser ihn an Stelle seiner beiden älteren im Auslande lebenden Brüder bestimmt hatte. Prinzessin Agathe Charlotte Pauline Marie von Ratibor ist am 24. Juli 1888 zu Schloß Rauden bei Ratibor in Schlesien geboren, also 21 Jahre alt, und die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Corvey und Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, aus dessen Ehe mit der Gräfin Marie Breunner-Enferdörth. Die künftige Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist eine anmutige Erscheinung. Sie ist wie ihre Eltern, katholischen Glaubens. Das alte fränkische Dynastengeschlecht der Hohenlohe, dessen Geschichte mit der der Hohenzollern seit fast 500 Jahren aufs engste verbunden ist, ist eine der Familien des deutschen hohen Adels, die den Herrscherhäusern ebenbürtig sind. In jeder Generation haben denn auch Ehen zwischen den Hohenlohe und Wittelsbachern dieser Herrscherhäuser stattgefunden. So war die Mutter der deutschen Kaiserin Auguste Viktoria, die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein, eine Prinzessin Hohenlohe-Langenburg.

Zur Strafrechtsreform. Ueber die Strafen enthält der Entwurf zum neuen Strafrecht eine Reihe von Bestimmungen, die von den jetzt geltenden wesentlich abweichen. Zunächst ist die Todesstrafe lediglich bei dem Angriffe auf das Leben des Herrschers, nicht aber bei Mord ausschließlich angedroht. Sodann ist die Festungshaft beseitigt; sie soll in der Haftstrafe aufgehen, die in einfacher Freiheitsentziehung mit Bewährung oder Lebenszeit besteht und in besonderen Anstalten oder Abteilungen zu vollstrecken ist, so daß die Haftgefangenen mit Gefängnisgefangenen nicht in Berührung kommen.

Die bedingte richterliche Strafaussetzung ist in erster Linie für Jugendliche, aber auch für Erwachsene vorgeschlagen und zulässig, wenn jemand, der bisher wegen eines

Verbrechens oder Vergehens zu einer Freiheitsstrafe nicht verurteilt war, zu einer sechs Monate nicht übersteigenden Gefängnis- oder Haftstrafe verurteilt wird. Die Strafaussetzung fällt weg bei schlechter Führung des Verurteilten innerhalb der Bewährungsfrist, insbesondere, wenn dieser wegen eines Verbrechens oder vorläufigen Vergehens neuerdings zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wird, außer die neue Tat wäre so geringfügig, daß die Annahme guter Führung durch sie nicht ausgeschlossen ist. Bei Bewährung gilt die Strafe als erlassen. Die Strafaussetzung ist auch zulässig für die an Stelle uneinbringlicher Geldstrafen tretenden Erbschaftsstrafen.

Die Rehabilitation durch Gerichtsbeschuß auf Grund nachträglicher guter Führung ist in doppelter Form vorgesehen: in der Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Ehrenrechte, die der Verurteilte infolge der Verurteilung verloren hat, und in der Löschung der Vorstrafen im Strafregister oder in den sonstigen amtlichen Strafverzeichnissen und zwar bei Jugendlichen aller Vorbestrafungen, bei Erwachsenen von einjährigen Gefängnis- oder Haftstrafen mit der formellen Wirkung, daß die angeordnete Löschung in dem Strafregister und in den sonstigen amtlichen Strafverzeichnissen zu vermerken, bei Erteilung eines Registerauszugs die Strafe als gelöscht zu bezeichnen und bei einer Auskunftserteilung auf Grund der anderen Verzeichnisse (polizeiliche Leumunds- oder Strafboagen) überhaupt nicht anzugeben ist.

Für das ganze Strafrecht stellt der Entwurf den Grundsatz auf, daß strafbar nur ist, wer schuldhaft, d. i. vorsätzlich oder fahrlässig handelt. Die starre Erfolgshaftung des jetzt geltenden Rechtes ist aufgegeben und der Eintritt der Strafschuld, z. B. bei Körperverletzung mit Todesfolge, davon abhängig gemacht, daß der Täter die Möglichkeit des (nicht gewollten) Erfolges voraussehen konnte. Ferner kennt der Entwurf nur Strafausschließungs- und keine Schuldabschließungsgründe, so daß also, im Gegensatz zu früher, Teilnahme und Hehlerei an der Tat eines Unzurechnungsfähigen bestraft werden kann. Die klinischen Zustände der Unzurechnungsfähigkeit sind mit Geisteskrankheit, Wahn und Bewußtlosigkeit bezeichnet. Im Anschlusse hieran ist die verminderte Zurechnungsfähigkeit in der Form geregelt, daß, wenn durch einen dieser Zustände, selbstverschuldete Trunkenheit ausgenommen, die freie Willensbestimmung zwar nicht ausgeschlossen, jedoch in hohem Grade vermindert war, obligatorisch die milderem Strafmaßstufen über den Versuch mit der Ermöglichung der Strafbefreiung in besonders leichten Fällen anzuwenden sind. Die grundsätzlichen Änderungen des Jugendstrafrechts sind nicht nur die Hinaufhebung der Strafmündigkeit auf das vollendete 14. Lebensjahr und die Aufgabe des Einflüchtensordnungsverfahrens; sie stellen auch das Gericht in der Beurteilung der Jugendlichen freier und betonen auch dem Erziehungsstandpunkt stärker.

Von Nah und fern.

Bevelinghoven, 3. Jan. Gegen Mitternacht entstand im dem Gehöft des Landwirtes Coenen, hier, Feuer. Die Flammen fanden in den großen Heu- und Strohvorräten reichlich Nahrung. Beim Ausbruch des Brandes entstand in dem gegenüber liegenden Tanzsaal des Restaurants Deuten zuerst eine Panik. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und rettete die übrigen angrenzenden Gebäulichkeiten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Grevenbroich, 3. Jan. Die Silvesternacht verlief hier sehr ruhig. Truppweise durchzogen jüngere Leute bis

„und das läßt eine hochlobliche Polizei alles zu!“ sagte Steinmann, als er hindurch schritt. „Sie läßt aber noch ganz andere Dinge zu und dem hiesigen Volke ist auch nicht mit Polizei beizukommen“, setzte er lachend hinzu, denn soeben verpörrte eine sogenannte fliegende Volksküche die Straße. Wagen und Karren, Menschen und Tiere mußten stehen bleiben, es entspann sich ein gräßliches Geschrei, man hätte an Mord und Totschlag denken können — aber dann setzte sich die Küche wieder in Bewegung, nach zwei Minuten war die Straße frei und alles eilte geschäftig und vergnügt weiter. „Es geht auch so“, meinte Steinmann philosophisch und freute sich über den Sonnenschein, der alles, auch Schmutz und Lumpen, vergoldete, über die lachenden, scherenden Kinder, die ihn mit ihren herrlichen schwarzen Augen so unverkündet anbeteten und über die Pracht, den Glanz südlicher Luft, die ihn wie ein wohliger Rauch umspielte.

Er hatte soeben seine Bitte an geeigneter Stelle vorgetragen, fast etwas zaghaft und war ganz erschrocken, wie erstaunlich wenig Umstände es machte, ihm diese unbedeutende Kleinigkeit zu bewilligen. Es war ja im Grunde auch weder für das allgemeine Staatswohl noch für das Neapels im besondern irgend- wie von Belang, ob der junge Witze frei herumliefe oder fest saß. „Sobald Sie Teilnahme für ihn hegen und ich Ihnen damit gefällig sein kann — dafür darf ich ein anderes mal auf Sie rechnen?“ Der Beamte sah fragend auf.

„Aber gewiß! Ich möchte zwar kaum — doch ich will an den Löwen und die Mäus denken, und hoffen, es möchte mir einst vergönnt sein —“ Steinmann sah vergnügt lächelnd von seiner Höhe auf den viel kleineren zierlichen Italiener hinab. Er als Mäus! So ganz hatte ihm diese schnelle Erlebigkeit seiner Bitte nicht gefallen wollen — doch lässlich, stillschweigend, er konnte die Menschen hier nicht ändern.

An einer Verkaufsstelle der Strada Romana blieb er stehen. Es war ein entzückend mit Blumen, Grün und Früchten ausgeputzter Eisverkauf, der eher einem Riesenbouquet als einem Laden glich. Steinmann wollte gerade ein Eis nehmen — da ließ er es plötzlich im Stich, setzte sich in Trab und legte nach wenigen Minuten seine breite Hand schwer und wuchtig einem jungen Menschen auf die Schulter. Der Bursche rief sich sofort los, fuhr mit der Hand in die Tasche nach einer Waffe, sah sich um, befand sich eines andern und ließ den Kopf hängen mit einer verlegenen, unsicheren Miene.

(Fortsetzung folgt.)

Gewantes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

Sie suchte etwas zusammen, als er sie wieder Jotta nannte, wagte aber keine Einwendung und sagte nur leise: „Daß Sie in Neapel für den Armen ein gutes Wort —“

„Der Taufend!“ rief Steinmann und strich sich mit beiden Händen durch den Bart. „Das ist aber etwas viel verlangt, teure Jotta! Ich kenne die betrieblie Familie nicht, weiß nichts von der Missetat, die der Jüngling zweifellos begangen hat, und soll meine Freundschaft mit dem Tyrannen, dem Gefeseshüter der schönen Parthenope für ihn auf das Spiel setzen. Will doch sehr überlegt sein. Erstens, was hat er getan?“

„Der Vater kann es Ihnen am besten sagen.“ Monifa-Jotta machte ein Zeichen, auf das sofort ein alter Mann hinter dem nächsten Feigengebüsch hervorkam. Sie selbst verschwanden eilig in das Haus, froh, Steinmanns Fragen ausweichen zu können.

„So, so, also kleine Intrigen kann sie auch spinnen. Nun, alter Vater, was wollt ihr also von mir?“ Steinmann setzte sich behaglich auf die Bank, denn kurz saßen sich in solchem Falle auch die Italiener nicht.

Der Alte, der weniger zerklüftet und bittlerhaft ausah, als Steinmann erwartete, erzählte eine ziemlich gewöhnliche Geschichte von Eifersucht, Intrigue, Ehen und Nachen. Das letzte war ein Meißerstück gewesen, der aber den glücklichen Nebenbuhler nicht getötet, nur schwer verletzt hatte. Doch die Ungetreue hatte beide zum Narren gehalten, war mit einem Dritten auf und davon gegangen und der Verführung der beiden Feinde stand jetzt nur die Entfremdung des Attentäters im Wege. Mit beweglichen Worten schilderte der alte Pietro, ein sizilianischer Fischer, der jetzt in Vettica wohnte, wie schwer er unter seines Sohnes Entfernung litt, eines Menschen, sanft und fromm wie ein Heiliger, fleißig wie — wie ein Zigel.

Steinmann lachte hell auf, was des Alten Hoffnung zur Gewißheit erhob. Ohne Uebergang strömte er von leidenschaftlichen Dankesbetuerungen über. „Ich weiß noch gar nicht, ob ich überhaupt etwas für Euern sanften, heiligen Sohn, den ein unglücklicher Zufall fast zum Mörder gemacht hat, tun kann. Selbst wenn ich nach Neapel —“

Pietro's Vertrauen war so fest wie die Felsen hinter ihm, unerschütterlich und Steinmann fing ernstlich an zu überlegen, ob er es nicht zu rechtfertigen vermöge. Im Grunde hatte der Alte ja recht, der Stuch war nicht tödlich gewesen, die Feinde wollten sich versöhnen, die Fehde beilegen — dem Vater fehlte seine Arbeitsstätte, die andern Kinder waren noch zu klein — also, warum nicht! Es lag wohl in hiesiger Luft, auch weniger streng zu sein — ja, vielleicht, er wollte sehen. . . . Aber dann wollte er auch von seiner Nonne Dank verlangen, die war schuld daran, sie hatte seine Grundzüge untergraben, sie er auch für felsenfest gehalten. . . .

„Ja, ich will nach Neapel fahren, ob ich aber für Euch etwas tun kann, weiß ich, wie schon gesagt, nicht.“ Pietro rief sofort alle Heiligen zu Zeugen an, daß seine Dankbarkeit keine Grenzen kennen sollte. „Eine Dankbarkeit, die mich vermutlich demnächst um die letzten meiner Früchte bringen wird,“ sagte Steinmann mit einer Grimasse, als sich der Alte entfernte. „Aber wie predigt meine Mutter stets? Tue das Gute und wirf es ins Meer, sieht es der Fisch nicht, sieht es der Herr!“ . . . Und für etwas Gutes mußte Steinmann es doch halten, einen strebsamen Jüngling dem öffentlichen Leben zurückzugeben. „Gelingt es mir aber nicht, so macht mich das Volk wahrscheinlich dafür verantwortlich und ich kann nur mein Bündel schnüren. Gm! Will doch überlegt sein, denn — ha, was würde dann aus meiner Nonne, meiner Jotta! Wer sorgte für ihre Erhaltung!“

Die Ueberlegung mußte doch zu gunsten des Versuchs ausgefallen sein, denn der nächste Tag sah Steinmann unterwegs nach Neapel.

Kapitel 8.

So viel- und weitgereist Steinmann war, dem überwältigenden ersten Eindrucke des lauten Lebens und lärmenden Treibens auf den Hauptstraßen Neapels konnte er sich nie entziehen. Nach der großartigen Ruhe und Stille des Landlebens wirkte es geradezu betäubend. Das Schreie, heulte, piffte, sang, rasselte, kreischte und rief durcheinander, Pferdegetrappel, Schellengeläut der Maultiere, Winkeln der Hunde, Medern der Ziegen, die Neapel mit Milch versorgen — kurz, alles was nur zum ohrerschütternden Lärmen beitragen konnte, schien hier versammelt zu sein. Dazu das Ausruhen der Verkäufer, die die schönsten Früchte, Muscheln, Zündhölzchen, Wachskerzen, Konfekt und hundert andere Dinge anpriesen und seinen Vorübergehenden zufrieden ließen.

7 Uhr morgens singend und lärmend die Straßen, die Bewohner in ihrer Ruhe störend. Mehrfach kam es zu großen Ausschreitungen. So entstand z. B. in einer Wirtshaus in der Nähe des Bahnhofes eine Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Beteiligte erheblich verletzt und die sämtlichen Fensterscheiben des Lokals zertrümmert wurden.

Düsseldorf, 3. Jan. Bei der Firma Louis Soek u. Co. Eigengießerei und Maschinenfabrik in Reisholz, ist am Samstagabend eine unliebsame Entdeckung gemacht worden. Nämlich die Arbeiter der Gießereiabteilung des Werkes ausgehört werden sollten, fehlte die mit mehr als 3000 M. gespielte Kasse. Später fand sich auf dem Industriegelände hinter dem Fabrikzaun die leere Kassetten zertrümmert wieder. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. Am Neujahrsabend, kurz vor 10 Uhr, geriet ein betrunken Mann an der Ecke Kavallerie- und Hubertusstraße vor einem Zug der Linie 8, wurde umgeworfen und blieb vor der Schutzvorrichtung liegen. Ein Polizeiergeant schaffte den Verletzten, welcher bewußtlos war, zum Evangelischen Krankenhaus. Der Verletzte Mann bereits einige Minuten früher den Führer eines die gleiche Stelle passierenden Zuges durch sein plötzliches Betreten der Gleise zur Anwendung der Notbremse zwang, liegt die Vermutung nahe, daß er in selbstmörderischer Absicht handelte; den Wagenführer trifft an dem Unfall keine Schuld. — Am Dienstag vormittag nimmt in der Halle auf dem Südfriedhof eine Gerichtskommission die Oeffnung der Leiche der von ihrem Manne durch Messerstiche getöteten Frau H. aus der Eisenstraße vor. — Am Montag mittag hat die Kriminalpolizei in der Mordsache Allard drei Festnahmen vorgenommen. Dank ihrer rastlosen Tätigkeit gelang es, eine große Anzahl der bei der Schlägerei (die sich bekanntlich in der Neujahrsnacht vor dem Lokale von Töller auf der Martinstraße zu Unterbilck abspielte) zugegen gewesen Leute zu ermitteln und die drei angeblich Hauptbeteiligten: einfindig zu machen. Einer der Häftlinge, der erst 18 Jahre alte Arbeiter Theodor Mehl, der Häftlingstraße 22 bei seiner verstorbenen Mutter wohnhaft, hat bereits gestanden, den Stich ins Herz ausgeführt zu haben, der den sofortigen Tod des Schloßers Allard herbeiführte. Er behauptet indes, aus Notwehr gehandelt zu haben, als Allard mit seinem Spazierstock auf ihn einschlug und er von den übrigen hart bedrängt wurde. Wie aus den Befundungen der Bernommenen hervorging, haben vor der bezeichneten Wirtshaus gegen 2 Uhr nachts drei Personen friedfertig beisammen gestanden, als eine große Schar Burken und Mädchen des Weges kam. Von diesen hänselte nun jemand einen der erstgenannten drei, weil sein Kragenknopf zu weit hervorstach. Nun entstand ein Wortwechsel; es bildeten sich zwei Parteien und bald war eine Schlägerei im Gange. Allard soll Mehl nun mit dem Stock geschlagen haben, worauf dieser das Taschenmesser zog und seinen Gegner damit bearbeitete. Von den drei Sittierten wurden zwei wieder auf freien Fuß gesetzt; Mehl wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt und wird sich wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten haben.

Kleinbroich, 3. Jan. Die 23jährige Tochter des Molereibesizers H. Köhnen, welche am Neujahrsabend früh 6 Uhr das Vieh zu besorgen hatte, ist auf bis jetzt unaufgeklärte Weise verbrannt. In gewohnter Weise hatte sie ihre Arbeiten verrichtet, als plötzlich der Vater ein Stöhnen im Hofe hörte. Er sprang aus dem Bett und sah seine Tochter leblos brennend an der Erde liegen. Die Kleider waren ihr schon am Leibe abgebrannt. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben starb die Unglückliche nach 13 Stunden entsetzlichen Schmerzen. Wie sie in Flammen geraten ist, läßt sich nicht feststellen, da Laterne und Lampe in Ordnung waren. Es wird vermutet, daß beim Anzündeln des Streichholzes ein brennender Funke in ihre Kleider geraten ist.

Krefeld, 3. Jan. Unterrichtskurse für städtische Beamte werden nunmehr, wie sie schon in mehreren Städten bestehen, auch in Krefeld eingerichtet. Eine Verfügung des Oberbürgermeisters über die einzelnen Dienststellen der städt. Verwaltung vom 29. Dezember 1909 befragt über die Einrichtung u. a.:

„Zur Ausbildung der Beamten im Verwaltungsdienst werden von der städtischen Verwaltung Unterrichtskurse eingerichtet. Für jeden Unterrichtskursus wird ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen. Der erste Kursus beginnt im Januar 1910 und endet Mitte Dezember 1911. In der Zeit von Mitte Juni bis Mitte September fällt der Unterricht aus. In jedem Jahr beginnt ein neuer Kursus, so daß von 1911 ab 2 Kurse nebeneinander bestehen, die Teilnehmer beider Kurse aber gleichzeitig unterrichtet werden, in der Weise, daß der zweite Kursus mit dem zweiten Teil des Unterrichtsplanes beginnt usw. Die Unterrichtsstunden finden bis auf weiteres Samstags von 5 bis 7 Uhr im großen Rathhause statt. Berechtig zur Teilnahme an den Unterrichtskursen sind alle Beamten, welche die Sekretärprüfung abzugeben beabsichtigen, und zwar zunächst diejenigen, welche vom Jahre 1908 ab zu Ober-Aspiranten oder Assistenten ernannt worden sind. Die Zulassung zum Kursus ist bei Zivilanwärtern vor Beendigung der dreijährigen Vorbereitungszeit und bei Militäranwärtern vor Beendigung der Probefristzeit ausgeschlossen. Indes können diese ebenso wie alle übrigen Beamten der Stadtverwaltung, soweit es die Raumverhältnisse im Unterrichtsraum gestatten, als Zuhörer dem Unterricht beiwohnen. Nach dem 1. April 1910 werden nur noch solche Bureau-Assistenten zur Prüfung als Sekretär zugelassen, die an einem Unterrichtskursus teilgenommen haben. Indes brauchen diejenigen Beamten, die sich bis 15. Dezember 1910 zur Ablegung der Sekretärprüfung melden, nur die Teilnahme an dem 1. Teil des ersten Kurses nachzuweisen. Zweck und Ziel des Unterrichts soll sein, den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, sich diejenigen theoretischen und praktischen Kenntnisse anzueignen, die sie für ihren Beruf nötig haben. Die Unterrichtsgegenstände sind von den Lehrern derart zu behandeln, daß den Teilnehmern die Grundzüge der einschlägigen Gesetze und sonstigen Vorschriften in ihrem Zusammenhange, sowie im Bezug auf ihre praktische Handhabung bei der städtischen Verwaltung vorgeführt werden. Auf die Darstellung der Geschäftsganges in den einzelnen Zweigen der Verwaltung ist daher besonders Rücksicht zu nehmen. Die Teilnehmer an den Kursen sind verpflichtet, sich bis zum Unterrichtsabend mit dem Lehrstoff durch Studium der gesetzlichen und sonstigen Bestimmungen im allgemeinen bekannt zu machen. An den Vorträgen des Lehrers soll sich in der Regel eine Besprechung des Lehrstoffes mit den Teilnehmern anschließen. Auf Verlangen der Lehrer haben in geeigneten Fällen die Teilnehmer kurze schriftliche Ausarbeitungen über die ihnen gestellten Aufgaben in den aufgegebenen Fristen einzuwenden. Die Lehrer prüfen diese Arbeiten und besprechen die von ihnen gerügten Mängel mit den Teilnehmern. Die Arbeiten sind von den Lehrern zu sammeln und am Schlusse des Kurses an den Oberbürgermeister abzugeben. Am Ende eines jeden Kurses haben die Lehrer über die geistige Befähigung eines jeden Schülers und über die Aus-

bildung desselben in dem betreffenden Kursus in gemeinschaftlicher, unter dem Vorstehe des dienstältesten beteiligten Beigeordneten stattfindender Konferenz ein schriftliches Gutachten zu den Personalakten des betr. Beamten abzugeben. Anmeldungen zur Teilnahme am ersten Unterrichtskursus sind spätestens zum 4. Januar 1910 einzureichen.“

Den ersten Vortrag, am 8. Januar d. J., wird Oberbürgermeister Dr. Dehler selbst halten, und zwar über „Erweiterung der Aufgaben einer preussischen Großstadt in der Gegenwart“. Die übrigen Lehrer sind Beig. Dr. v. Hausen, Stadtbibliotheksrat Dr. Bahrdt, Assessor Dr. Seulen, Bureau- und Sekretär Wolff, mehrere Oberstadtssekretäre, Stadtschreiber u. s. w.

Kleve, 3. Jan. In der Gemeinde Hauselaer, Kreis Kleve ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Man begibt die Vermutung, daß die Seuche durch russische Futtergerste eingeschleppt worden ist.

Köln, 3. Jan. Am Abend des Neujahrstages verübte am Kaiser-Friedrich-Ufer ein etwa 35- bis 40jähriger feingekleideter Mann Selbstmord, indem er sich mit dem Rücken gegen den Rhein auf die Kante der Werftmauer stellte und sich zwei Revolverkugeln beibrachte. Er stürzte in den Rhein und verwich in den Wellen.

Köln, 2. Jan. Die Reise des Kölner Männer-Gesangs-Vereins nach Italien Ostern 1910, deren Programm nunmehr endgültig feststeht, beginnt am 24. März und wird 19 Tage dauern. Es werden acht Konzerte, und zwar in Mailand, Genua, Florenz, Rom (2), Neapel, Bologna, Venedig gegeben; der Rückgang wird durch Südtirol über München genommen. In Italien sieht man der Reise des seit 1889 noch in bester Erinnerung stehenden Vereins mit großem, ungeteiltem Interesse entgegen. Die in Betracht kommenden deutschen und italienischen Behörden haben ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt.

Elberfeld, 3. Jan. Von den Wirten wird allgemein darüber geklagt, daß in den Stadtausgüssen keine Fachleute vertreten seien, obgleich der weitaus größte Teil der Sachen, mit denen sie sich zu beschäftigen hätten, sich auf Wirtschaftsaufsicht Angelegenheiten beziehe. Vielfach sind infolgedessen Anträge gestellt worden, Wirte in den Stadtausgüssen zu wählen. Hier haben die Stadt, kürzlich einem solchen Antrage entprochen und die Wahl eines Schenkwirts in den Stadtausgüssen ist jetzt vom Regierungspräsidenten in Düsseldorf bestätigt worden.

Mülheim a. d. Ruhr, 31. Dez. Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung lag eine Vorlage der Verwaltung auf Uebernahme von weiteren Aktien des Solbades Aktien-Gesellschaft Rasselberg zur Beschlußfassung vor. Das ursprüngliche Stammkapital der Aktiengesellschaft betrug 300000 M., wovon 60000 M. die Stadt Mülheim (Ruhr), den Rest eine Anzahl industrieller Werke, Großfirmen und Private übernahmen. Die weitere Ausgestaltung des Solbades und die Uebernahme des Restaurationsbetriebes auf eigene Rechnung machte eine Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 nötig. Von dieser Summe beschloß die Stadtverordneten jetzt weitere 90 000 M. zu übernehmen, so daß von dem jetzt 500 000 M. betragenden Aktienkapital der Solbades die Stadt Mülheim allein 150 000 M. beigetragen hat. Wie der Oberbürgermeister Dr. Lembke erwähnte, ist der Besuch des Bades befriedigend; in dreierlei Jahren seines Bestehens wurden an 20 000 Solbäder verabfolgt. Zum 1. April d. J. wird das bisher städtische Gymnasium vom Staate übernommen. Zu demselben Zeitpunkt errichtet die Stadt eine Oberrealschule im alten Gymnasialgebäude, das für diesen Zweck umgebaut wird. Während für das Gymnasium ein neues Gebäude errichtet wurde. Auf der rechten Seite der Ruhr, unweit der jetzt abgebrochenen Kettenbrücke soll mit einem Kostenaufwand von einer Million M. eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Badeanstalt errichtet werden. Der den Stadtverordneten vorgelegte Plan wurde genehmigt.

Commern b. Mechernich i. d. Eifel, 3. Jan. Am Sonntag morgen fand man auf dem hiesigen Gut Weidhof im Kuhstall die 22jährige Dienstmagd Maria Böh aus Bettweis bei Düren und den 40jährigen Knecht Rudolf Kreuzinger, ein Desterreicher, mit durchschnittenem Halss im Blute liegen. Die Böh war bereits tot. Kreuzinger gab noch Lebenszeichen von sich und wurde im Kloster Commern untergebracht. Man vermutet, daß Kreuzinger die Tat wegen verbotener Liebe verübt hat.

Commern b. Mechernich, 3. Jan. Zu dem angeblichen Liebesdrama auf dem Gute Weidhof wird noch gemeldet, daß der Knecht das Bewußtsein wiedererlangt hat. Er leugnet die Tat und gibt an, er sei mit der Magd gestern Morgen im Stall von zwei Menschen überfallen worden. Da jedoch sein Kasseremesser verschwunden ist, schenkt man seinen Angaben keinen Glauben. Er wird morgen an die Leiche geführt werden.

Commern b. Mechernich, 3. Jan. Zu der Bluttat wird weiter gemeldet: Der Knecht hat ein Geständnis abgelegt, er habe die Dienstmagd Böh heiraten wollen und ihr vor einiger Zeit einen Antrag gemacht. Die Böh habe ihn jedoch hingehalten. Er habe gewußt, daß die Böh einen anderen Liebhaber gehabt und habe gedacht, die Böh sei für ihn verloren und sich vorgenommen, sie zu ermorden. Kreuzinger hatte am Tage vorher die Milchkannen, die vor dem Kuhstalle plombiert werden, in den Stall gebracht, so daß die Böh die Arbeit dort besorgen mußte, und bei dieser Gelegenheit hat er sie überfallen. Die Tat ist mit einem Kasseremesser geschehen. Nach der Tat machte er einen Selbstmordversuch, und als ihm dieser nicht gelang, gab er an, er sei von zwei Fremden überfallen worden.

St. Wendel, 31. Dez. Der Kaufmann Hugo Preßler bekam in seinem Kontor mit einem Lehrling Streit. Er zog einen Revolver und schloß nach den Worten: Jetzt erschieße ich dich! eine Kugel auf ihn ab, die den jungen Mann am Ohr leicht verletzte. Darauf richtete Preßler die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Bonn, 2. Jan. Der Husar Fritz aus Saargemünd hat in der vorigen Nacht den Husaren Gromzik aus Albstaden erstochen. Gromzik war nachts um 1 Uhr in die Kaserne zurückgekehrt und stürzte den schon im Bett liegenden Fritz. Als dieser sich das verbat, ging Gromzik fort, kam aber bald mit dem Säbel zurück. Da sprang Fritz aus dem Bett, holte ein Brotmesser aus dem Spind und stach Gromzik in die Brust. Dieser war nach wenigen Minuten tot.

Plettenberg, 31. Dez. Die Vertretung der Landgemeinde Plettenberg hat die Bewilligung der auf sie entfallenden Anteilsumme für den Grunderwerb der durch den Landtag genehmigten Bahnstrecke Plettenberg-Herscheid abgelehnt und zwar, weil sie mit der Lage der Bahnhöfe nicht zufrieden ist. Voraussetzungslos soll keiner von diesen auf Plettenberger Gebiet kommen. Die Vertretung will zunächst die Entscheidung über ihren Antrag bei der höheren Behörde, daß die Bahnstrecke im obern Eifelale anders geregelt werden müßte, abwarten.

Aus der Pfalz, 3. Jan. In dem Dorfe Fußgönheim sah oß dieser Tage der Jagdaufsicher auf ein Geflügel, aus dem er das Geräusch eines Fuchses zu vernehmen glaubte. In demselben Augenblick vernahm er den Schmerzensschrei eines Mannes, des Kordmachers Fuch, der sich dort mit Jägersang beschäftigte hatte. Die Schrotkörner haben dem Manne die Lunge verletzt, so daß Lebensgefahr besteht.

*** Kiel, 3. Dez.** Prinz Heinrich übernahm das Protektorat über das im Juni 1910 in Ebernforde stattfindende Niederdeutsche Sängerbundesfest.

*** Bielefeld, 3. Jan.** Auf dem hiesigen Schloßsee ertrank am Neujahrstage ein 16jähriger Knabe. Gestern Nachmittag gerieten vier Kinder des Steinsehmeyers Schramm und der Sohn eines Drechslermeisters beim Schlittschuhfahren auf dem Schloßsee an eine offene Stelle und brachen ein. Alle fünf sind ertrunken.

*** Königsberg i. Pr., 3. Jan.** Mehrere Unglücksfälle beim Schlittschuhlaufen werden aus der Provinz hierher berichtet. Auf dem Löwentinsee bei Löben brachen 6 Personen ein, wovon 2 junge Kaufleute, ertranken. Aus Rhein wird gemeldet, daß dort der 15jährige Schüler Bijanski auf dem Hülse und der 14jährige Schüler Passared eingebrochen und ertrunken sind. Dasselbe Schicksal hatten in Groß-Kleeberg auf dem Kleeberger See die 18jährige Tochter des Gutsbesizers Zielinski und ihr Bruder, der sich als Student zum Besuch im Elternhause aufhielt.

*** Frankfurt a. M., 29. Dez.** Der Magistrat der Stadt Frankfurt beantragt bei der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung einer Frauenschule. Bisher ist das höhere Mädchenschulwesen in der Weise geregelt, das neben den zehnstufigen höheren Mädchenschulen ein vierstufiges höheres Lehrinnen-Seminar und eine sechsstufige Studienanstalt (Mädchenschule-Realgymnasium) eingerichtet worden sind. Der Kultusminister will nun, gemäß den Bestimmungen vom 18. August 1908, die Studienanstalt nur dann anerkennen, wenn die Stadt auch eine Frauenschule errichtet. Nach den Vorschlägen des Magistrats wird der Kursus zweijährig sein, mit 20 Pflichtstunden die Woche. Zu den in den ministeriellen Bestimmungen vorgesehenen Pflichtfächern kommen noch Turnstunden und — als Wahlfächer — Deutsch, Natur- und Erdkunde, Geschichte und Kunstgeschichte. Als Zweck der Schule wird bezeichnet, die Absolventinnen der höheren Mädchenschulen in erster theoretischer und praktischer Arbeit auf den Hausfrauenberuf vorzubereiten. Neben der Frauenschule beantragt der Magistrat die Einrichtung wissenschaftlicher Fortbildungskurse für Mädchen, die den Lehrgang der höheren Mädchenschule durchlaufen haben und sich in freier Weise, als es die Organisation der Studienanstalt oder des Seminars ermöglicht, weiterbilden wollen. Es handelt sich um die Sorge für solche Mädchen, die bisher in in- und ausländischen Pensionaten Fortbildung suchten. Pflichtfächer sollen sein: Seelenlehre, Deutsch, Geschichte, Bürger- und Wirtschaftskunde, Naturkunde und Gesundheitslehre. Die Schülerinnen sollen dabei vor allem zu deutschen Frauen erzogen werden; sie sollen so tief als möglich in die Kenntnis der Muttersprache und des vaterländischen Schrifttums eindringen, sie sollen namentlich die innere und äußere Entwicklung Deutschlands im 19. Jahrhundert verstehen und die Rechtsverhältnisse kennen lernen, unter denen der und die Deutsche in Familie, Gemeinde, Staat und Reich leben.

*** London, 3. Jan.** Der kürzlich verstorbene Chemiker Ludwig Mond von der Brunner-Mond Company bestimmte einer Blättermeldung zufolge in seinem Testament, daß der Universität Heidelberg zum Zwecke naturwissenschaftlicher Forschung 400 000 M. der Akademie der Wissenschaften in München 400 000 M. und der Stadt Kassel ebenfalls 400 000 M. aus seinem Nachlaß zugewiesen werden sollen. Ferner vermachte der Verstorbene der Nationalgalerie 56 Gemälde.

*** London, 3. Jan.** In Northumberland haben wegen Streiks am den Achtstundentag 10 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. In Durham werden weitere 10 000 Bergarbeiter heute die Arbeit einstellen.

*** Algier, 3. Jan.** Auf den Hochgebirgen von Konstantin und Setif ist so starker Schneefall eingetreten, daß dadurch der Eisenbahnverkehr erschwert ist.

*** Konstantinopel, 3. Jan.** Der Bahnverkehr über Bulgarien ist wahrscheinlich auf mehrere Wochen bis zur Wiederherstellung der Brücke bei Rattunia unterbrochen. Der Orientexpress ist eingestellt, der Konventionalexpress verkehrt nur bis zur bulgarischen Grenze. Man beabsichtigt, den ganzen Verkehr von hier nach Westeuropa über Salonik-Ristowak-Risch zu leiten, auch die Expresszüge.

Sport-Nachrichten.

Das Berliner 6-Tage-Rennen endigte, wie schon gestern gemeldet am Sonntag Abend mit dem Sieg des Paars Rüttel-Clark. Die Reihenfolge der sechs Reiterträger ist:

1. Rüttel-Clark 3753 Kilometer 150 Meter, 2. Stol-Walthout 1 Runde zurück, 3. Berthel-Brocco 1 Runde zurück, 4. Stabe-Pawke 2 Runden zurück, 5. Root-Fogler 5 Runden zurück, 6. Contenet-Stellbrink 10 Runden zurück.

Für die Landwirtschaft.

(!) Das Provinzialamt Düsseldorf kauft fortgesetzt Hafer sowie gesundes und gut trockenes Roggen-Weizen- und Haferstroh an, nimmt Angebote schriftlich wie mündlich entgegen und ist zu jeder Auskunft gern bereit.

Lokale Nachrichten.

Krefeld, 4. Jan.

Vom Feuerwehr-Erinnerungszeichen. Der Minister des Innern hat genehmigt, daß die Feuerwehr-Erinnerungszeichen für Personen, die nach der Verleihung, aber vor der Ausbildung verstorben sind, nicht den auf die Namen der Verlebten auszufertigenden Bescheinigungen den Hinterbliebenen ausgehändigt werden.

Aus dem deutschen Wertmeisterverband. Wir meldeten gestern schon die Amtsniederlegung des Syndikus Dr. Potthoff. Darüber wird noch berichtet: Den Verwaltungsbehörden des deutschen Wertmeisterverbandes, die am 1. Jan. hier tagten, lag ein Antrag des Verbandsvorsitzenden Barthel-Rottbus auf Entlassung des Verbandsyndikus Reichstagsabgeordneten Dr. Potthoff vor. Der Aufsichtsrat stimmte in seiner Mehrheit dafür, bei dem Zentralvorstande ergab sich Stimmengleichheit. Darauf legte Dr. Potthoff sein Amt als Syndikus nieder. In erster Linie soll die politische Tätigkeit des bisherigen Verbandsyndikus für das Vorgehen gegen ihn bestimmend gewesen sein.

Eigentümer gesucht. Hier wurde 1 Herrentaschenuhr (Silber mit Goldrand) eine echt silberne großgedröhte Uhrkette und ein goldener Damenring mit kleinem Opalstein und einer kleinen Perle (eine zweite Perle fehlt in dem Ring) beschaffen. Anscheinend rühren die Sachen aus Diebstählen her. Dieselben liegen auf dem Kriminal-Büro, Zimmer 9, zur Ansicht.

Aug. Denecke jr.,

Telephon 247. Breitestr. 65. Telephon 247.

Komplette elektrische Licht- und Kraftanlagen jeder Größe und jeden Umfangs.

Dynamos, Motoren, Telephon, Blitzableiter.

Lager in Stark- und Schwachstrom-Artikel.

Johann Cloeren,

Markt 19. NEUSS. Markt 19.

Empfehle mich als

Sattler und Polsterer

zur Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten.

Spezialität: Wagendecken und Treibriemen.

aus, wofolbst auch etwaige Mitteilungen entgegen genommen werden.

Nom Wetter. Höchste Temperatur am heutigen Tage 7 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 3 Grad über Null. Heute Morgen 5 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

Lehrerernennungen. Durch Verfügung der königlichen Regierung in Düsseldorf vom 28. Dezbr. d. J. ist der Lehrer Herr Wilhelm Klüden in Weidenberg Kreis Neuß zum 1. April 1910 endgültig zum Lehrer des Schulverbandes Kreisfeld - Stadt ernannt worden. Die Lehrerin, Fräulein Anna Dornseifer in Holzheim ist durch Verfügung der königlichen Regierung in Düsseldorf vom 29. Dezember v. J. zum 1. April 1910 endgültig zur Lehrerin des Schulverbandes Düsseldorf ernannt worden.

Büderich, 3. Jan. Der katholische Arbeiterverein veranstaltete gestern einen Theaterabend der allgemeinen ungeteilt Beifall fand. Aufgeführt wurde ein sechsaktiges Schauspiel „Elmar“ mit einer vortrefflichen Rollenbesetzung.

Kaarst, 3. Jan. Im Jahre 1909 wurden in der hiesigen Bürgermeisterei 91 Kinder geboren (gegen 89 im Vorjahre), wovon 90 der katholischen und 1 der evangelischen Religion angehören. Siervon sind 40 männliche und 51 weiblichen Geschlechts. 2 uneheliche Geburten waren zu verzeichnen.

Es wurden 35 Sterbefälle gemeldet (gegen 59 im Vorj.). Siervon waren 8 männliche und 9 weibliche Kinder unter 1 Jahr, sowie 10 männliche und 8 weibliche über einem Jahre alte Personen.

Ferner wurden 22 Ehen geschlossen gegen 15 im Vorjahre.

Büttgen, 3. Jan. Die Feier der Beisehung der Kinder der Bewahrschule scheint zu einem allgemeinen Familienfest auszuwachsen. Am Neujahrstage war der große Kommissarische Saal schon fast eine Stunde vor Beginn der Auführungen so besetzt, daß einem schließlich Angst und Bange werden konnte. Das Spiel der Kleinen war allerliebste. Kein Wunder, daß die Anwesenden überaus erfreut und befriedigt waren und freudig dem Herrn Bürgermeister Grooten zustimmten, als er zum Schlusse der Schulschwester dankte für ihre Mühe und Sorge für die ihrer Obhut anvertrauten Kinder und zugleich den Segen hervorhob, der vom Schwesternhause überhaupt für die ganze Gemeinde ausgehe. Auch sein Wunsch, daß das gute und gesehnte Verhältnis zum Hause stets erhalten bleibe und sich erst recht zeigen möge, wenn er demnächst an die Türen gehe, um für den beabsichtigten Neubau Beifetzern zu sammeln, schien auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein.

Auch der zweite Abend brachte wieder ein volles Haus und allgemeine Freude und Anerkennung. Die große Zahl der Besucher läßt es rätlich erscheinen, für später die Zahl der Auführungen zu vermehren, oder aber für die Kinder eine besondere Vorstellung zu arrangieren.

Ergebnis der außerordentlichen Viehzählung am 1. Dez. 1909 im Kreise Neuß.

Name	Gesamtzahl der						Pferde	Minder	Schafe	Schweine
	überhaupt	mit Viehstand	mit Viehstand	mit Viehstand	mit Viehstand	mit Viehstand				
1. Neuß	3043	452	455	655	858	735	1031			
2. Büderich	498	340	345	257	722	12	1094			
3. Büttgen	562	388	393	313	1318	7	1497			
4. Dormagen	472	223	223	170	516	181	489			
5. Freixheim-Anstet	150	100	100	134	458	240	360			
6. Geln	511	301	301	208	793	5	993			
7. Geln	152	107	109	59	285	271	332			
8. Grefrath	190	128	130	139	541	351	564			
9. Grimlinghausen	261	104	104	62	126	1	256			
10. Gadenbroich	273	180	180	119	495	1	533			
11. Holzheim	311	154	155	139	410	77	371			
12. Kaarst	401	280	283	252	1150	4	1047			
13. Nettesheim-Bugheim	177	119	119	129	346	90	292			
14. Niebenheim	294	227	227	135	604	2	721			
15. Norf	181	123	123	114	401	618	360			
16. Rommerskirchen	387	284	287	281	1191	677	949			
17. Rosellen	262	171	172	124	546	1	625			
18. Straberg	125	97	97	60	278	—	433			
19. Uedesheim	130	114	115	102	373	—	389			
20. Zons	398	250	254	123	422	153	624			
Zumme des Kreises	8778	4142	4172	3675	11833	3426	12960			
bis d. Kreis 1908	8592	4204	4227	3604	12472	2739	12807			
Gegen 1908 mehr	186	—	—	71	—	687	153			
weniger	—	62	55	—	639	—	—			

Briefkasten.

W. A. Ohligs. 1. Der Innungs- oder Obermeister ist nach dem Normalstatut für Zwangs-Innungen berechtigt, die Einladungen zu den regelmäßigen Innungsverfammlungen (deren Zahl im Statut gewöhnlich vorgesehen ist) zu erteilen, ohne vorher den Vorstand beschließen zu lassen. Will er eine außerordentliche Innungs- oder Verfammlungen abhalten, muß er vorher den Vorstand darüber beschließen lassen.

Das ist das Normale. Es besteht aber die Möglichkeit, im Innungsstatut diese Rechtslage zu ändern — was u. B. aber sehr selten vorkommt.

2. Innungsverfammlungen an Sonn- oder Feiertagen abzuhalten, ist nicht verboten.

3. Einen Innungsbeschluss, der eine Firma mit dem Bortfott belegt, hält auch die Handwerkskammer für ungültig mit Rücksicht auf § 100 q der Reichsgewerbeordnung. Es besteht die Möglichkeit, daß widerwillig der Zwangsinnung angehörende Handwerker den Bortfott nicht mitmachen wollen. Diese müssen, nachdem der Innungsbeschluss gefasst ist, unter Umständen entweder teurer einkaufen und infolgedessen wieder teurer verkaufen oder teurer verkaufen, als sie glauben mit ihren Geschäftsgrundsätzen vereinbaren zu können.

Handels-Zeitung.

Amstliche Fruchtpreise zu Neuß am 4. Januar.

Weizen 100 Rk.	1. 22	2. 21	3. 20	4. 19	5. 18	6. 17	7. 16	8. 15	9. 14	10. 13
Roggen 100 Rk.	1. 16	2. 15	3. 14	4. 13	5. 12	6. 11	7. 10	8. 9	9. 8	10. 7
Hafer 100 Rk.	1. 15	2. 14	3. 13	4. 12	5. 11	6. 10	7. 9	8. 8	9. 7	10. 6
Gerste 100 Rk.	1. 14	2. 13	3. 12	4. 11	5. 10	6. 9	7. 8	8. 7	9. 6	10. 5

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Mäler.

Rübsl 100 Rk. in Partien von 100 Stk. (ohne Fass)	57 50
Rübsl 100 Rk. (ohne Fass)	59 50
Rübsl 100 Rk. (ohne Fass)	106 —
Rübsl 100 Rk. (ohne Fass)	110 —
Rübsl 100 Rk. (ohne Fass)	6 20

Rübsl und Rüben unverändert.

Rhein, 3. Jan. Fruchtmarkt. Weizen inländ. 21,50—22,25, ausl. 23,50—24,50. Roggen inländ. 15,75—16,25, ausl. 19,25—20,25. Futtergerste ausl. 13,25—13,75, Hafer inländ. 15,50—16,75, ausl. 17,00—18,25.

Zugenerbheu 11,00—12,00, Wiesenheu 9,50—10,20, Rischstroh (Flegelbruch) 5,50—5,80, Krumm- und Preßstroh 4,80—5,30 die 100 Rk.

Rhein, 3. Jan. Rübsl in Partien von 5000 Rk. 59,00 B., Mai 56,00 B., 55,50 C.

Rhein, 1. Jan. Kolonialwaren: Zucker, Raffinade, Grundpreis (je n. Fabrik) 47,25—48,25, Kandis, weiß 56,00—58, gelb 55,00—58, braun 54,00—57 die 100 Rk. Reis Bruch 23,00—24,00, Aracan 27,00—29,00, Rangoon Tafel 29,00—31, Moulmain 29,00—35 die 100 Rk. Gewürze: Pfeffer, schwarz, Lampung 150—160, weißer Singapore 175—185, weißer Penang 165—175, Nelken, Ambone 215—230, Sanfthab 180—190, Muskatnüsse, la. Banda (je nach Größe) 210—250, Molle la. Banda 465—510, Zimmet, Ceylon, je nach Größe 225—375 die 100 Rk. Mohndöl 84—105, Leinöl gefoch, mit Fass 71,00—72,00, Rübsl, ger. mit Fass 66,00—69,00, Petroleum, amerit mit Fass 26,50—27,50 die 100 Rk., begl. ausgemessen 18,50 die 100 Liter. Pflaumen bosen und fers. in Säcken 00—00, kaliforn. in Kisten 58—80, franz., Raibarina, in Kisten 56—90, Apfelsine 97—102, Rosinen, kleine 60—90, Sultanin 58—115, Korken, ger. u. entst., Filaira 50,00—51,00, Mandeln, prima süße Bar. 204—208, Pringel 160—185 die 100 Rk. Deringe, holl. Roll. 34—00, 36,00 die Tonne. Sardellen 85—118 M. der Unter. Stöckische, Tittlinge, beste Bremer 72—75, Holländer 80—83 die 100 Rk.

Magdeburg, 31. Dez. Kartoffel-Spiritus. 125er Kartoffel-Spiritus prompt kostete 45,80, Jan.-Mai 1910 46,40, Jan.-Sept. 1910 47,10 M. für 100 Liter reiner Alkohol vom Speicher unter freier Vorhaltung der Weinste.

Berlin, 3. Jan. Fruchtmarkt. Weizen Mai 224,25 (224,25), Juli 225,50 (225,25), Sept. 000,00 (0,00). Roggen Mai 174,00 (173,50), Juli 176,00 (176,00), Sept. 000,00 (000,00). Hafer Mai 164,00 (164,50), Juli 000,00 (000,00), Sept. 000,00 (000,00). Weizenmehl 27,25—29,75, Roggenmehl 19,70—21,80, Rübsl Jan. 00,00 (00,00), Mai 54,30 (53,81 M.)

Hamburg, 3. Jan. Weizen fest, Mecklenb. und Ostholsteiner Jan. Febr. 225—00, Roggen ruhig, Mecklenb. u. Alt. 148—165, zw. 9 und 10/15 Pfd. Jan.-Febr. 132,00. Gerste fest, südruss. cl. Jan. 108,50. Hafer ruhig, Ostpreiner u. Mecklenb. 165—175. Mais fest, amerit mitged. Febr.-März 117,00. La Plata cl. April-Mai 117,00. Rübsl ruhig, 56,00. Spiritus stetig Jan. 18,10 C., Jan.-Febr. 18,50 C., Febr.-März 18,60 C., Petroleum (amerit) lps. Gewicht 6,800 flau, 6,30. Salzwasser stetig, 8,55 Febr. 8,60 Febr.-März 8,60.

Hamburg, 3. Jan. Kaffee stetig, März 37 1/2, Mai 37 1/2, Sept. 37, Dez. 36 1/2, Kaffee in greifbarer Ware stetig.

Chicago, 3. Jan. Getreidemarkt. Weizen März —, Mai 113 1/2, Juli 102 1/2, Sept. 98 1/2, Weiz Jan. 62 1/2, Mai 63 1/2, Sept. 66 1/2, Hafer Mai 45 1/2, Juli 43 1/2, Roggen vorr. 78, Mai 80. Dinkel: Weizen Mai 2,09 Juli —.

Neuß, 3. Jan. Getreidemarkt. Weizen März —, Mai 120 1/2, Juli 110 1/2, Sept. —, Hafer Jan. —, Febr. —, Weiz März —, Mai 75 1/2, Juli —, Sept. —, Weiz (spring wheat clear) 4,40. Getreidefrucht nach Liverpool 2 1/2, Roggen vorr. neuer 68 1/2.

Neuß, 3. Jan. Baumwolle. Baumwolle Jan. 15,81, Febr. 15,93, März 16,07, April 16,17, Mai 16,33, Juni 16,25, Juli 16,32, Aug. 15,86, Sept. 14,60, Okt. 14,60, Baumwolle vorrätig 16,10.

Viehmarkt.

Neuß, 3. Jan. Schweinemarkt. Auftrieb 129 Schweine. Preis 73—75 M. die 50 Rk. Lebendgewicht abzüglich 20% Tara. Ausverkauf bei flottem Geschäftsgang.

Rhein, 3. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 317 Ochsen, darunter 000 Weibochsen, Weibochsen 00—00, a. Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtgewichtes, bis zu 6 Jahren M. 80—83, b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 75—78, c. Mäßig gedährte junge, ältere 68—72, d. Gering gedährte jeden Alters 55—62; 550 Färsen, Kühe und Jungvieh, darunter 000 Weibefärsen, Weibefärsen 00—00, a. Vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 70—72, c. Mäßig gedährte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 65—67, d. Mäßig gedährte Kühe und Färsen 60—62, e. Gering gedährte Kühe und Färsen 54—60, f. Gering gedährte Jungvieh (Fresser) 54—60; 105 Bullen, a. Vollfleischige, ausgemästete bis zu 3 Jahren 70—72, b. Vollfleischige jüngere 68—68, c. Mäßig gedährte jüngere und ältere 62—64, d. Gering gedährte 56—60, alles die 50 Rk. Schlachtgewicht.

Rindfleisch belebt und voraussichtlich geräumt.

351 Kälber, a. 000—000, b. 90—93, c. 84—88, d. 78—82, e. 62—72.

Rindfleisch lebhaft räumend.

640 Schweine, a. M. 73—75, b. 72—74, c. 74—75, d. 74—75, e. 68—70, f. 65—69 die 50 Rk. Schlachtgewicht. Ruhig räumend.

Am 3. Jan. wurden an diesem geschäftigen Markt aus Holland eingeführt: 144 Viertel Grobkohle, 69 Kälber, 32 Schweine.

Berlin, 31. Dez. Schlachtviehmarkt. Zum Verkauf standen 1426 Bullen 1906 Ochsen, 1160 Kühe und Färsen, 642 Kälber, 6235 Schafe und 7984 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Schlachtgewicht in M. (beim. für 1/2 kg in A.). Rindvieh: Ochsen: a. 76—81, b. 65—71, c. 53—59, d. 51—53; Bullen: a. 68—71, b. 61—65, c. 54—60, d. 00—00; Kühe: a. 00—00, b. 63—67, c. 56—60, d. 53—56, e. 48—52; Jungvieh: a. 45—53; Kälber: a. bis 130, b. 104—110, c. 92—101, d. 65—85; Schafe: a. 79—82, b. 69—73, c. 62—64, d. 60—60; Schweine: a. 00—00, b. 73—74, c. 72—73, d. 69—71, e. 67—70, f. 67—69.

Kohlen.

Wagengestellung am 31. Dez. Im Ruhrbezirk: gefüllt 21576, gefüllt 00 Wagen. — Im Westfälischen Bezirk: gefüllt 645, gefüllt 00 Wagen. — Im Saarbezirk: gefüllt 2276, gefüllt 00 Wagen. — Im Rheinisch-Westfälischen Bezirk: gefüllt 988, gefüllt 00 Wagen. — Im oberthüringischen Bezirk: gefüllt 4028, gefüllt 00 Wagen.

Amstliche Wechselkurse der Notenbanken vom 3. Januar.

Amsterdam 3. Belgische Plätze 3 1/2. Deutsche Plätze 5. Kopenhage 5. London 4 1/2. Italien. Plätze 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Petersburg 5. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Wilh. Krings Söhne

empfehlen als Spezialität:

Ia. Brechkoks für Centralheizung,

Anthracitnusskohlen für Dauerbrenner

sowie alle Sorten Hausbrandkohlen.

Kontor: Mittelstrasse 13. Telefon 71.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angelommen am 30. Dezember 1909.

Schleppschiff „Bernard 2“ Schiffer Lenz mit Stückgut von Rotterdam.

„Dankbarkeit“ Schiffer Thernisse mit Weizen von Rotterdam.

„Elsje“ Schiffer Janssen mit Weizen von Rotterdam.

„Jacobus Lubertus“ Schiffer Meyer mit Kleie & Eisen von Rotterdam.

„Frankfurt 41“ Schiffer W. Ritsch mit Holz von Frankfurt.

„Agatha Elisabeth“ Schiffer Voll mit Delfchen von Antwerpen.

„Petrolea 10“ Schiffer P. Schmidt mit Petroleum von Bissinaen.

„Pax“ Schiffer Thissen mit Weizen von Rotterdam.

Lacin-Confect

Ideales Abführmittel

von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung

Originaldose (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in den Apotheken.

Die Würfel sind gefallen!

d. h. es ist entschieden, daß die OXO BOUILLON-WÜRFEL der Comp. LIEBIG es Ihnen ermöglichen, für 5 Pfennig eine große Tasse Rindfleischbrühe durch einfachen Aufguss heißen Wassers herzustellen.

Joseph Baumeister,

Wirt,

in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er starb nach kurzem, schweren Leiden, jedoch wohl vorbereitet durch den Empfang der bl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche sanft und gottergeben im Alter von 57 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Köln, Krefeld, Grefrath bei Krefeld, San Francisco, Hoboken N.-Y. (Amerika), den 3. Januar 1910.

Die feierlichen Exequien werden am Mittwoch, den 5. Januar 1910, morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten. Die Beerdigung findet gleich darauf um 10 Uhr vom Sterbehause, Rheinstrasse 44, aus statt.

Wirt-Verein.

Die Beerdigung

unseres Mitgliebes

Josef Baumeister

findet Mittwochmorgen 10 Uhr statt, wozu die Mitglieder um Teilnahme bitten

Der Vorstand.

Erstes Spezialhaus in Cognac, Rum etc., leistungsfähig in allen Preislagen sucht gegen gute Provision bei Wirten u. Pöblern eingeführt.

Vertreter.

Offerten unter U T 291 an Haasenstein & Vogler N.-G. Hamburg.

Laufburische

loport gesucht.

Luis Wolf, Capitellr.

Tüchtige

Stepperin

Beigüßer in bevorzugt

A. Schrettmüller.

Mädchen

für alle Arbeit gesucht.

Büffelhof, Edlerstraße 37.

Lehrerstelle.

An der dreiklassigen kath. Volksschule der Gemeinde Nettesheim-Bugheim, Kreis Neuß, ist die

zweite Lehrerstelle

zum 1. April 1910 anderweitig zu befehen. Gehalt und Alterszulagen nach dem neuen Besoldungsgefeße. Das Schulhaus für die Mittel- und Unterklasse befindet sich in Bugheim und ist daselbst auch die geräumige Dienstwohnung für den angestellenden Lehrer und zwar nur für diesen.

Zur Dienstwohnung gehört ein Garten.

Das Schulhaus für die Oberklasse nebst Wohnung für den Hauptlehrer befindet sich in Nettesheim.

Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf, Prüfungszeugnis, Gesundheitsattest und Annahmeerklärung bis zum 20. Januar 1910 an den Unterzeichneten einreichen.

Nettesheim (Post Bugheim) den 30. Dezember 1909. [45]

Der Bürgermeister und Vorsitzende des Schulverbandes:

Reiser.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle.

Jean Roeser.

Büttgerstraße 18 a.

Distinguirte Dame

für eine erste Bielefelder Wäsche-Fabrik, welche seit 50 Jahren als Spezialität Aussteuern und feine Wäsche-Artikel für Private liefert, an allen Plätzen

gesucht.

Bekanntlich Tausende von Mark auf leichte, vornehme Art, event. nur durch Empfehlung, verdienen. Reflektiert wird auf eine Dame mit sehr guten Beziehungen und grossem Bekanntheitskreis zwecks Übernahme der reichen Kollektion bei kulantem Bedingungen.

Besonders geeignet für Damen erster Kreise als Nebenberuf zur Ausfüllung freier Stunden. Bei intensiver Tätigkeit lohnende Existenz.

Angab. mögl. unt. Ang. von Ref. unt. K. W. 9083 an die Annoncen-Exp. von Rud. Mosse, Köln, erb.

Roggen- und Weizenstroh

zu kaufen gesucht.

August Simon,

— Buntig (Mosel). —

